

ter erstrahlten am Sonntag in vollem Glanz als die Jubiläumsfeier «100 Jahre Britanniahütte» oberhalb von Saas-Fee über die Bühne ging. Einheimische, SAC-Spitzen und der britische Alpin-Adel gaben sich auf 3030 m ü. M. die Ehre.

Gastgeber der gediegenen Geburtstagsfeier vor hochalpiner Szene waren die SAC-Sektion Genf als Hütten-Eigentümerin und Hausherrin Thérèse Andenmatten Renaud.

Briten schrieben Geschichte

Mit einem Geburtstagsgeschenk von 20 000 Franken hoben 1912 britische Bergpioniere die hochalpine Holzhütte mit 34 Schlafplätzen aus der Taufe. Daher der Name «Britannia». Die Patenschaft der hochalpinen Unterkunft Ausgangs der Haute Route in Rich-

Genfer SAC-Sektion. Sie wurde damit auch Eigentümerin. 22 Jahre nach der ersten Erweiterung von 1929 entschied die Sektion 1951, das Gebäude ohne den Aspekt der alten Hütte zu beeinträchtigen, in der Höhe und nach Norden hin zu vergrössern.

Der Run auf die «Britannia», die zur meistbesuchten AC-Hütte mit fast 10 000 Übernachtungen aufstieg, hielt an. Der Kanton Wallis bewilligte 1996 ein Gesuch, die Hütte nochmals zu erweitern und den gestiegenen Anforderungen der Alpinisten und Tagesgäste anzupassen.

Nach der Totalrenovations stand das Werk ein Jahr später. 134 Schlafplätze, drei Essräume sowie zeitgemässe Sanitäranlagen mit einem Wassertank von 16 000 Liter und einem Winterraum mit Holzofen gehören zum breiten Angebot. Mit Solarenergie wird Beleuchtung und Telefon ge-

speisen und die Notaufsorgung ist nach neuesten Erkenntnissen umweltgerecht gelöst. Bei Bedarf kann im Winter zusätzlich Trinkwasser vom Gemeindefachwerk bei der Felskinnbahn bezogen werden.

Botschafterin und Staatsratspräsidentin

Die Jubiläumsfeier war hochkarätig besetzt. Die britische Botschafterin in Bern, Ihre Exzellenz Sarah Gillett, und die Walliser Staatsratspräsidentin Ester Waeber-Kalbermatten führten bei der Gratulationstour die Rednerliste mit den Gemeindepräsidenten Martin Anthamatten von Saas-Almagell und Felix Zurbriggen von Saas-Fee an. Der religiösen Feier standen Pfarrer Konrad Rieder und der Genfer Pastor Etienne Jeanneret vor. Beim «Diner» in der Hütte erinnerten die Genfer Sektion, die Schweizer SAC-Spitzen und die Briten an die Geschichte und überbrachten passende Geschenke.

Die «Britannia» steht auf dem Hoheitsgebiet aller vier Saaser Gemeinden. Standortgemeinde ist aber Saas-Almagell. Ortspräsident Anthamatten scherzhaft: «Als der Herrgott einmal Almagell besuchte und zurückkehrte, legte er bei der Britannia-Hütte eine Pause ein. Somit», so Anthamatten, «führt für jeden Saas-Almageller der direkte Weg in den Himmel über die Britannia-Hütte.»

Der Saas Feer Präsident Felix Zurbriggen würdigte die Pioniertaten der Briten: «Wir zollen ihnen Respekt und ziehen vor diesen Leistungen noch heute den Hut.» Dazu ergänzte er: «Solche Pioniere und Visionen brauchen wir auch in der heutigen Zeit, um in unseren Bergtälern zu überleben.» GB-Botschafterin Sarah Gillett bemühte sich redlich, in französischer Sprache die Grüsse ihres Landes zu überbringen und die Pioniertaten ihrer Landsleute in den Schweizer Bergen zu würdigen. Staats-

ratspräsidentin Ester Waeber-Kalbermatten bewunderte als geborene Almagellerin den gleichen Pioniergeist und hielt fest, dass sie die «Britannia» – wie alle SAC-Hütten – auch nach 100 Jahren als wahres Juwel in der Bergwelt immer wieder in Staunen versetze. Ein Blick auf die «Grande Dame»

zeige, dass das Werk schon allein aus touristischer Sicht damals wie heute weit mehr als die Bezeichnung Hütte oder «Cabane» verdiene. Abschliessend wünschte sie Einheimischen wie Gästen den Enthusiasmus, den die Briten vor 100 Jahren an den Tag gelegt hatten. | wb

Von der Mutter zum Sohn

Die Hüttenwarte auf der «Britannia» schrieb als Männer und als Frau über Jahre Geschichte. Das neueste Kapitel: «Nicht vom Vater, sondern von der Mutter zum Sohn». Nach 34 Jahren bestreitet Thérèse Andenmatten Renaud, die nach dem frühen Tod ihres Mannes Ambros Andenmatten 1988 die Hütte übernahm, ihre letzte Voll-Saison. Ihr Sohn Dario, Skilehrer, übernimmt mit seiner Frau Carolin nach einem Jahr Übergangszeit und Einarbeitung 2014 die Hütte, wie er gegenüber dem WB bestätigte. Vor den Andenmatten, die an der Feier mit Lob und Dank ausgezeichnet wurden, standen Simon Bumann (1912–1923) als erster und Ignaz Zurbriggen (1924–1953) während eines Vierteljahrhunderts als Hüttenwart im Einsatz. Zeitgleich mit dabei der 1936 verunglückte Alois Kalbermatten (1924–1936). Später «regierten» in der «Britannia» gemeinsam Paul Bumann und Othmar Zurbriggen (1954–1963), Walter Imseng (1963–1977), Ambros Andenmatten bis zu seinem Tod von 1978 bis 1988 und danach während 34 Jahren seine Frau Thérèse.



Judith Katharina Berchtold-Kündig vor einem ihrer Bilder.

FOTO WB

Kultur | Zur Vernissage von Judith Katharina Berchtold-Kündig

Im Stockalperturm Gondo

GONDO | Bezugsgerecht in den historischen Mauern zeigt die junge Künstlerin Judith Katharina Berchtold-Kündig im Stockalperturm ihre Bilder. An der Vernissage, die am Samstag stattfand, stellte Paul Gsponer die im Glarnerland wirkende Kunstschaaffende vor, während Dominique Borriello die Vorstellung musikalisch begleitete. Durch ihren Mann, einen waschechten Walliser, hat sie mit den Landschaften auch die Menschen und mit ihnen die Tierwelt des Bergkantons ins Herz geschlossen. Diese Bin-

dung widerspiegelt sich in den grossformatigen, sanft und lieblich wirkenden Bildern, in denen dem Betrachter Kühe, Ziegen und Schafe vertraulich entgegenblicken. Die künstlerische Ader liess Judith Katharina schon früh erkennen, hiess es in der Vorstellung. Sie zeichnete Dinge, die ihr ins Auge stachen, und schrieb ebenso früh Geschichten dazu. Vorbild und Ermutigung fand sie im kreativen Elternhaus wie auch bei ihrem Grossvater, der ein talentierter Freizeitkünstler war. Während der Mittelschulzeit er-

hielt Judith Katharina Kündig als Austauschschülerin an einer Highschool im amerikanischen Bundesstaat Wisconsin die Gelegenheit, ein vielseitiges Kunstlektionsangebot zu besuchen und täglich im Fach Kunst mit behinderten Kindern zu arbeiten. Die Autodidaktin malt vorwiegend in Acryl auf Leinwand oder vereint Aquarell- und Ölkreidetechnik, wobei sie sich auch in anderen Techniken zu entfalten sucht. Die Ausstellung in den Räumen des Stockalperturms Gondo dauert bis August 2012. gtg